

auf ein bedrängendes Gegenwartsproblem „Grünflächen und Naherholungsgebiete im Ballungszentrum Nürnberg-Fürth Erlangen“ (Abbildungen und eine Karte). Bernd Schröder „Daten und Probleme der Flußgeschichte und Morphogenese in Ostfranken“, mit übersichtlichen Zeichnungen. „Hier soll aus geologischer Sicht versucht werden, eine Übersicht der Fakten zu geben . . . Auch möchte der Beitrag mehr Anregung sein und Kritik herausfordern als durch blanke Aufschluß-Interpretation allein eine Faktenhäufung präsentieren“ (ausführliches Literaturverzeichnis). „Aktive Räume und Aktivzentren in Mittel- und Oberfranken, dargestellt auf Grund der Siedlungsflächenveränderungen seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts“ (mit einer Kartenbeilage) von Franz Tichy („Die Kenntnis von Aktiv- und Passivräumen in ihrem Ausmaß und in ihrer Verteilung ist die Voraussetzung z. B. für regionale Förderungsprogramme . . .“). Auch mit Zeichnungen und Literaturverzeichnis Ingrid Dörner „Der Steigerwald in neuerer morphologischer Sicht“, viele Beobachtungen sinnvoll gliedernd und auswertend. Gerhard Ströhlein „Das Kulturlandschaftsmuster des südlichen fränkischen Keuperlandes“, mit 5 Kartenskizzen, eingeteilt in die vorindustrielle Zeit. Die Differenzierung des Kulturlandschaftsmusters durch die Bevölkerungsentwicklung im Eisenbahn- und Industriezeitalter, Die Bereichsbildung in der Gegenwart und Die Siedlungsräume (Literaturverzeichnis). Eine Kartenbeilage gehört zu „Das Landnutzungsgefüge im fränkischen Stufenland am Beispiel des Erlangen-Forchheimer Albvorlandes“ von Erich Otremba, zwei Tabellen schlüsseln Bodenbewirtschaftung und Besitzgrößenstruktur in ausgewählten Gemeinden des Regnitztales, des Vorlandes der Fränkischen Alb und der Fränkischen Alb im Jahre 1968 und den Obstbau in ausgewählten Gemeinden des gleichen Raumes im Jahre 1965 auf. Dem Andenken an Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. J. P. Bakker (†) widmet Gudrun Höhl ihre Abhand-

lung „Talräume am Obermain. Hochwasser, Flußverwilderung und Mensch“ (6 Kartenskizzen und 4 Figuren), erarbeitet mit Aktenstudium und Untersuchungen in der Natur „der Lande um den Main“. (ausführliches Verzeichnis der Wichtigsten Literatur und der Quellen im Staatsarchiv Bamberg). Mit 3 Kartenskizzen unterbaut Wilhelm Müller seinen Beitrag „Paßstraßen im Nordzug der Frankenalb“, eine geschichtliche verkehrsgeographische Untersuchung. Auch Helmut Ruppert zeigt eine geschichtliche Entwicklung in seinem Aufsatz „Industrie u. Gewerbe im Fichtelgebirge. Tendenzen der Standort- und Branchenverlagerung vom ausgehenden Mittelalter bis heute“ (mit 3 Kartenskizzen und Literaturauswahl). Zum Abschluß Wolfgang Taubmann „Wunsiedel und Weifenstadt. Zwei Kleinstädte der inneren Fichtelgebirgshochfläche“ (2 Kartenskizzen und 1 Figur, Literatur, Statistik- und Quellenangaben); sachlich zusammenfassend der Abschnitt Entwicklungsmöglichkeiten und Ergebnisse. – Der Rahmen dieser Zeitschrift läßt es kaum zu, näher als es die vorstehenden Annotationen tun, auf die Beiträge dieses hervorragenden Bandes einzugehen. Dieser stellt eine beachtliche Bereicherung des landeskundlichen Schrifttums in vielfacher Hinsicht dar. Seine sachlich-nüchternen Aussagen, stets orientiert an den Tatsachen, zeigen wie gründlich die Forschung weitergeführt wird, zum Nutzen des Landes zu Franken.

#### 1221-1971. Ansbach – 750 Jahre Stadt.

Ein Festbuch. Ansbach 1971. 224 SS. Gln.

Der interessant illustrierte Band, von der Druckerei Wiedfeld und Mehl gediegen hergestellt, bietet neben einem Geleitwort des Oberbürgermeisters Dr. Zumach den Aufsatz von Hermann Dallhammer „Ansbach im Wellenschlag der Geschichte“. Ein Festvortrag, der bemerkenswerte Erkenntnisse vermittelt, darunter über die Zusammensetzung der Bürgerschaft. Günther Schuhmann gibt

in „Ansbachs älteste Stadtansichten“ eine feine topographische Studie, welche das historische Bild der Stadt gründlich herausarbeitete, ein Vorbild für andere gleiche Arbeiten. Herms Bahl/Wilhelm Otto Keller/Karl-Ludwig Löffler bieten in: „Ansbachs wirtschaftliche Situation in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und die Almosenordnung von 1581“ eine mit beweiskräftigem Zahlenmaterial untermauerte, an der Sache orientierte, sozialgeschichtliche Untersuchung. Auch Hermann Dallhammer fundiert seine Ausführungen „Zur Ansbacher Verkehrsgeschichte im 18. und 19. Jahrhundert“ mit Tabellen und Zahlen und zeigt manche wirtschaftsgeschichtliche Beziehung deutlich auf. Umfangreiche Literaturangaben! Eine Dokumentation nennt Werner Bürger seine Abhandlung „Heine contra Platen“. Jeder Freund fränkischer Literaturgeschichte wird diese Ausführungen mit Interesse lesen, die mit einer klugen Schlußbemerkung über diesen Literaturstreit endet. -t

Anton Hirsch: **Mundarten im Spessart.** Dialektgeographische Studien über den Aufbau einer Mundartbarriere. Aschaffenburg 1971. (Verröffentlichungen des Geschichts- u. Kunstvereins Aschaffenburg e. V. 13).

Während wir über die Mundartverhältnisse in Ober- und Mittelfranken recht gut unterrichtet sind, erscheint Unterfranken nahezu noch als weißer Flecken auf der Sprachkarte. Es ist deshalb dem Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg e. V. sehr zu danken, daß er die bereits 1958 bei Josef Dünninger in Würzburg angefertigte Dissertation nun einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich macht. Hirsch gelingt es, die durch den Spessart von Schollbrunn in nordöstlicher Richtung nach Jossa führende Sprachbarriere als Teil der Westgrenze des Unterostfränkischen, zugleich als Hauptmundartlinie zwischen dem Ober- u. Mitteldeutschen exakt festzulegen. Als wesentliche Kennzeichen dieser Mundartsscheide findet er eine ausgeprägte

Kleinkammerung sowie die Tatsache, daß hier altes Laut- und Wortgut besonders lang und stark bewahrt wurden. Ursache für die Grenzziehung sind territoriale Zugehörigkeiten (Mainzer Oberstift gegenüber dem Hochstift Würzburg), Konfessionstrennungen sowie die unwegsame Natur der Spessartlandschaft. In geringerem Maße ist auch der Einfluß wirtschaftlicher Verflechtungen maßgeblich gewesen. Neben der Großgliederung der Mundartlandschaft gelingt Hirsch auch die Charakterisierung der kleineren Einheiten und ihrer kulturellen Verflechtungen. Er hat in seiner Arbeit ein sehr umfassendes Material aufgearbeitet und dieses überschaubar und verstehbar ausbreitet. Es ist zu wünschen, daß seiner Untersuchung über den unterostfränkischen Raum weitere folgen werden. Erich Straßner, Erlangen

Bergsträsser Gisela: **Darmstadt, eine bürgerliche Residenz.** Mit Bildern von Johann Konrad Susemihl, Carl Philipp Fohr, Jakob Mainrad Bayrer und Johann Heinrich Schilbach. Amorbach im Odenwald: Hermann Emig 1971, 122 SS.

Der feine kleine Band entspricht in der Ausstattung ganz dem „Odenwald“. Der Hauptstadt eines fränkischen Nachbarlandes gewidmet, sei er unseren Lesern hier vorgestellt als wertvolle Ergänzung fränkischer landeskundlicher Literatur. Viele farbige Abbildungen geben einen guten Begriff von der einstigen Residenz in romantischer Zeit, stellen führende Persönlichkeiten vor und auch der Text selbst ist mit so viel Sachkenntnis flüssig geschrieben, daß es eine Freude ist zu lesen. Jede Zeile läßt erkennen, wie Verfasserin in den Stoff eingedrungen ist, ganz eingenommen von Mensch und Stadt und deren Wesen, auch im 20. Jahrhundert. Jeder, der einmal die „Großstadt im Walde“ besucht, findet hier ein Buch, das immer aufs neue eine innere Beziehung zu einer schönen deutschen Stadt herstellt. Bei einer Neuauflage dieses liebenswerten Büchleins